

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



mit „Kurierem“

Sonntagsblatt

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Rachend amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gehalten.

Nr. 86.

Sonnabend, den 14. April 1917.

157. Jahrgang.

### Ämtliche Anzeigen.

Seite 7 und 8 betr.

1. Verteilung von Fleisch und Fleischwaren.
2. Verurteilung von Verurteilten.
3. Ernennung eines Ortsrichters, eines Schöffen und eines Schöffen für die Gemeinde Neugörlitz.

### Tageschronik

In Russland scheint sich eine neue Krisis vorzutreiben.

Brasilien beschlagnahmt die deutschen Schiffe. Argentinien und Chile scheinen neutral zu bleiben. Friedenskundgebungen in Paris. Die Lebensmittelindustrie in Frankreich und England zeigen sich.

### Amerika und der Krieg.

Mit überwältigender Mehrheit haben sich Senat und Präsidium der Vereinigten Staaten zu der Kriegspolitik ihres Präsidenten bekannt und die Verbindung des Kriegszustandes zwischen ihrem Lande und Deutschland ausgesprochen. Nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Großmächten mußte die Entwicklung über kurz oder lang dazu führen. Die Kriegszustands-Erklärung der letzten neutralen Großmacht konnte daher weder die deutsche Regierung, noch das deutsche Volk unvorbereitet treffen.

Wenn man sich die Frage vorlegt, welche Gründe für eine aktive Beteiligung Amerikas am gegenwärtigen Kriege dem Lande und seiner Regierung maßgebend gewesen sind, so scheidet zunächst das Gefühlsmoment gänzlich aus, das zwar, wie in England, am stärksten betont wird, das zweifellos geeignet gewesen ist, eine wilde Kriegspolitis in Amerika zu erzeugen: nämlich, daß die Vereinigten Staaten im Interesse der Freiheit und des demokratischen Entwicklungsgefühls, das sie ihrer amphotischen Auffassung nach zu verkörpern glauben, zum Kampf wider die finsternen Mächte der Reaktion und Unterdrückung, als die sie Deutschland hinzurechnen lieben, gewonnen worden sind. Wir brauchen weder das eine noch das andere zu widerlegen. Das Wort Wilsons, daß Amerika nicht das deutsche Volk, sondern nur dessen gegenwärtige Regierung bekriegen werde, ist weiter nichts als eine anglisierende Fuchsel. Die Gründe, die die amerikanische Regierung zum Eingreifen in den Weltkrieg und zur Verletzung der bisher heilig gehaltenen Monroe-Doktrin veranlaßt haben, liegen tiefer. Man geht kaum fehl, wenn man als das Hauptmotiv die den leitenden Kreisen jetzt im Kriege mit elementarer Gewalt sich aufdrängende Erkenntnis bezeichnet, daß bei den gegenwärtigen Machtverhältnissen angeht, daß so vielen noch nicht gelösten Fragen der Machtverteilung und -Erhaltung eine Großmacht sich und ihre Forderungen nur dann durchsetzen kann, wenn sie sich auf eine Kriegserklärung zu stützen vermag, die allen Möglichkeiten gewachsen ist.

Amerika zum Militärstaat zu machen, mußte vor dem Kriege und selbst noch während des Krieges der ganzen Welt und vor allem dem Lande selbst als eine lächerliche Ummöglichkeit erscheinen. Jetzt aber tritt es im Begriff, in die Reihe der großen Militärmächte einzutreten. Daß vom Schatzkammer-Minister angekündigte erste Kriegsbudget beweist hinsichtlich der angeforderten Kredite wie der geplanten Seeresultat-Hebung den Ernst der umgestaltenden Absichten Wilsons. Mit ungleichem Gesicht hat er den bornierten Weg zur militärischen Organisation eines traditionellen unregelmäßigen, auf seine gesetzliche Ungebundenheit stolzen Volkes zurückgelassen, das heute selbst nach den Pfeilen des „militaristischen“ Zwanges streift, von denen es uns aber angeblich befreien will. Verfolgen wir den Weg, den Wilson einschlug und den wir unter dem Sammelbegriff „Amerikanische Neutralität“ zu kennzeichnen gewohnt sind.

Die Geschäftswelt Amerikas sah in dem großen Kriege zunächst eine äppia sprudelnde Quelle ungeheurer

Ämter Verdienstmöglichkeiten, und die Regierung tat alles, um eine gründlichste Ausnutzung der Konjunktur zu ermöglichen.

Wie die „Gazette de Lausanne“ meldet, umfaßten zu Beginn des Jahres die Kaufverträge des Zehnerverbandes in den Vereinigten Staaten schon für das erste Halbjahr 1917 insgesamt 600 000 T. Granitenstoff (für das zweite Halbjahr sogar 800 000 T.), außerdem 100 000 T. Zement, 100 000 T. Eisen, 100 000 T. Kupfer, 50 000 T. Konstruktionsblei und 40 000 T. Eisenblech.

Mit der ständig zunehmenden Kriegsmaterialanfuhr nach den Ländern des Zehnerverbandes wuchsen selbstverständlich auch die Sympathien der öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten für England und seine Verbündeten, weil man an ihnen glänzend verdiente, weil sie gewissermaßen das Nachfrichtermonopol innehaben und weil die anglo-amerikanische Bevölkerung zahlenmäßig bei weitem überwiegt, fast alle staatlichen und öffentlichen Ämter in Händen hat und nicht zuletzt dem Einfluß einer Presse unterliegt, die entweder vom englischen Golde bestrichen ist oder englischem Kapital gehört. Mit dem Anmarsch der englisch-amerikanischen Verbände ist naturgemäß die deutschfeindliche Stimmung.

Die Politik der amerikanischen Neutralität trug tiefen Empfindungen der reichverdienenden Bevölkerung gern und vollkommen Rechnung. Sie betonte zwar immer, daß sie eine halbe Neugierigkeit des Krieges erstrebe und daß sie die heiligen Geleise der Neutralität auf ihre Fahne geschrieben habe. Sie erließ Friedensnoten und -Vorschläge und versuchte auch, den reinen Ernst ihrer Absichten zu beweisen. Aber ein Kriegsmaterialanfuhrverbot, durch das der Krieg am schnellsten beendet worden wäre, lehnte Wilson mehrfach mit der seltsamen Begründung ab, daß dieses gegen die wahre Neutralität verstoßen würde. Er fügte beziehungsweise hinzu, daß Amerika auch gerne den Mittelmächtigen liefern würde, aber daß der Transport deren Sache sei.

Die Bedeutung der Tatsache, daß die letzte neutrale Großmacht als 11. Gegner in die Reihe unserer Feinde eintritt, wollen wir nicht unterschätzen; aber offenbar wird die Wirkung des neuen Zustandes sich in absehbarer Zeit kaum anders als im Zustande der bisherigen „Neutralität“ äußern. Denn Amerika ist keine Mittelmacht, will es vielmehr erst unter dem Druck der Kriegserklärung werden. Aber auch hier entziehenden Seere kommen zunächst nicht die europäischen Kriegsschauplätze in Betracht; die zunehmende Spannung der merikanischen und auch wohl der japanischen Frage verbietet eine Truppenentsendung des Landes. In seiner Vorklage nennt Wilson die Kriegsmittel, die er, außer der Verstärkung des Landheeres, gegen uns im Zusammenarbeiten mit dem Zehnerverband anzuwenden gedenkt: Gewährung großer Kredite an den Verband; Organisation und Mobilisierung aller materiellen Hilfskräfte, um Kriegsmaterial in größerem Umfange als bisher zu liefern; sofortige und vollständige Ausrüstung der Marine zur Bekämpfung von U-Booten.

Der für den Verband wertvollste Teil der amerikanischen Hilfe wird das Geld sein; aber Geld spielt in diesem Kriege nicht mehr die Rolle, wie früher. Außerdem dürfte es schwer und gefährlich sein, Bargeld nach Europa zu verschicken; das vorgeschlossene Geld wird also drüber gehen müssen und für die Beschaffung der Kriegsmateriallieferungen verwandt werden. Die Verschuldung des Zehnerverbandes an Amerika wird dadurch zwar augenblicklich erleichtert, aber für die Dauer vergrößert.

Vor die geplante Verstärkung der Kriegsmateriallieferungen nach Europa ist jedoch jetzt auch das deutsche U-Boot gesetzt, das seine Tätigkeit ohne Rücksicht auf eine amerikanische Neutralität ausüben kann und dessen Erfolge und praktische Wirkungen unter diesen Umständen stärker sein werden, als alle vorstehenden diplomatischen Vorlesungen und jeder Appell an die Menschlichkeit, Friedensstiche und geschäftliche Unbilligkeit Amerikas.

Die treffendste Antwort aber auf Wilsons Entschluß wird das deutsche Volk durch eine nachwollende Zeichnung auf die neue deutsche Kriegsanleihe geben, die in ihrem Ertrage alle vorhergehenden übertrifft muß.

Das wäre ein moralischer Sieg, der schwerer wiegt, als ein militärischer Erfolg an irgendeiner Front. Er würde eben auf alle Fronten wirken.

### Die russische Revolution.

Es ist unverkennbar, daß die Dinge in Petersburg zu einer neuen Krisis treiben. Die innerlich widersprüchliche, getrennt von uns mitgeteilte Erklärung der provisorischen Regierung hat auch in London und Paris lebhaft Unruhe erweckt und Kommentare hervorgerufen, die unser volles Interesse erregen. Es schreibt z. B. die „Londoner Morningpost“:

Was schon die Erklärung Kerenskis auffallend, so ist es die offizielle vom dem Fürsten Lwow unterzeichnete Erklärung der Regierung, deren Ausführungen in direktem Gegensatz zu den Äußerungen Mililukows stehen, nicht minder bestechend. Allerdings erhält die Erklärung einige die Freunde Russlands beruhigende Stellen, aber der Gesamteindruck ist doch einigermaßen unerfreulich. Es ist sehr wünschenswert, daß die englischen Kommissionen bald in Russland eintreffen und daß auch die Regierung der Vereinigten Staaten der russischen Regierung unverzüglich ihre weitgehende Unterstützung mit Geld und Munition zukommen. Die „Times“ führen aus: Die Erklärung der russischen Regierung ist in mancher Beziehung eckig. Wir wollen sie nicht analysieren. Daß die russische Regierung sich bisher über ihre künftige auswärtige Politik noch nicht geäußert hat, ist ein Zustand, der nicht unbedeutend ist und ein sofortiges Eingreifen des Ententes notwendig macht. Die „Evening News“ sind sehr pessimistisch geworden. Russland, sagt das Blatt, steuert entweder dem Bürgerkrieg oder dem Sonderfrieden entgegen. Jedenfalls ist die äußerste Linie, die stets sehr rasch für den Frieden war, durch die letzten Ereignisse immer mächtiger geworden, so daß sie einen Versuch wagen darf, ihren Willen durchzusetzen. Das Blatt fragt, ob es soweit kommen wird, daß die russische Friedenspartei mit Deutschland Verhandlungen beginnen werde, wenn die Entente die Einleitung von Friedensverhandlungen ablehne. „Daily News“ stellen fest, daß die Kadettenpartei die Führung in Russland nicht mehr behalte. Die provisorische Regierung habe gegen Mililukow optiert.

Am 12. April. Die Depesche in den „Times“, die feststellt, daß der Arbeiter- und Soldatenaußschuß der provisorische Regierung direkt zum Frieden treibe, erregt hier außerordentliches Aufsehen. „Nieuwe Courant“ schreibt u. a.: Die Entente würde im Falle eines Erfolges vor die Wahl gestellt werden, entweder mit Russland zusammen in Friedensverhandlungen einzutreten oder ohne Russland weiterzukämpfen. Jedem falls liegt die Möglichkeit zu sofortigen Friedensverhandlungen wieder vor.

### Nach Paris ahnt Schlimmes.

Berlin, 12. April. Serve schreibt in der „Victoire“: Aus Russland kommt eine so unfaßbare Nachricht, daß unser Verstand sich sträubt, daran zu glauben. Der Ausschuss der Arbeiter und Soldaten soll beschlossen haben, daß die provisorische Regierung allen Vorkriegsfragen solle, Russland führe nur einen Verteidigungskrieg, solange die Mittelmächte nicht über Frieden ohne Annexion und Kriegszustand verhandeln wollen. Genau so würde sich Stürmer ausgedrückt haben, wenn er es hätte wagen dürfen, einen Sonderfrieden mit Deutschland abzuschließen, wie er es gerne getan hätte.

### Explosionsstoff liberal.

Wie ein nach Stockholm entlassener Direktor der Petersburger Pulverwerke, der schwer verletzt ist aus den Unruhen zu retten vermochte, berichtet, herrscht in den genannten Werken noch immer völlige Anarchie. Ein großer Teil der wertvollsten Maschinen und Werkzeuge ist zerstört, so daß kaum abgesehen sei, wann die Werke wieder einigermassen in Betrieb genommen werden könnten, zumal auch der größte Teil der Werkmeister und Ingenieure teils getötet, teils verletzt ist oder sich verweigert hält. Die Arbeiter benutzen die Werkstätten mehr als Versammlungsorte wie als Arbeitsräume und kein Mensch wagt es, sie zur Arbeit anzuhalten, da die Soldaten auf Seiten der Arbeiter stehen. Die Unermesslichkeit der Wirren macht das Chaos von Tag zu Tag größer und der Sturz der gegenwärtigen Regierung liegt täglich zu erwarten. Die Friedenssehnsucht nehmen

ebenso zu, wie der Doh von England, der den britischen Vorkämpfer bereits genügt habe, eine verstärkte Schutzwache um seine Geschütze und Wägen zu fordern. Gendarmen und Steuern werden nicht gezahlt und auch der Sold an die Truppen dürfte alsbald mangeln. Die Seereschiffe waren vergeblich auf ihr Geld. Kurz, der allgemeine Zusammenbruch sei nur eine Frage kurzer Zeit.

Die Entente im Verein mit der Kadetten-Regierung verhielt nun eine

**Spaltung zwischen Soldaten u. Arbeitern.**  
herbeizuführen, zu welchem Zweck u. a. aus der Petersburger Gariboldi heraus eine neue starke, Vaterland- und nationale Armee" aufgebracht worden ist. Mit deren Hilfe sucht man eine Spaltung zwischen die Soldaten und die Arbeiter zu tragen, doch scheint bis jetzt diesen Versuchen, die mit großer Empfindlichkeit werden, noch kein positiver Erfolg beschieden zu sein.

Auch französische, englische und belgische Sozialisten sind nach Petersburg geeilt, um die russischen Arbeiter zum erneuten Kriege gegen Deutschland zu hetzen. Der Schwere Wundtun scheint dießelben Zwecke mit seiner russischen Hilfe zu verfolgen.

"Sozialismus Politiken" veröffentlicht im Wortlaut von den Sozialisten Axelrod, A. Krom, Martov, Martynov und Semowitsch unterzeichneten offenen Protestschreiben des russischen Sozialistischen Organisationskomitees an die Reichsregierung, das gegen die kriegsbezügliche Stimmung in der französischen und englischen Sozialisten in der Richtung ist.

Darin wird ausgeführt, daß die französischen und englischen Sozialisten in ihren Händen das arbeitende Volk an die kriegswirtschaftliche Bourgeoisie verraten haben und nun von den russischen den gleichen Verrat forderten. Guesde habe behauptet: "Eh! Sieg, dem Kerker!" Dann heißt es weiter: "Die Ermahnungen werden das russische Sozialisten an ähnlichen Verräten des Sozialismus gewöhnt und erfolglos gleichzeitig mit einer systematischen Kampagne der französischen und englischen Regierungen gegen die russische Revolution gegen die Bewirkung der aufgestellten demokratischen Forderungen und vor allem gegen die Forderung einer republikanischen Revolution der Entartung des Sozialen Romanos. Die bürgerliche Presse Frankreichs und Englands ist von ihren Regierungen beauftragt worden, den Arbeiter und die revolutionäre Armee anzukämpfen, und die provisorische Regierung in eine gesetzgebende Versammlung zu setzen, die Macht der Generale abschaffen und die Kontrolle der russischen Revolution unter die Kontrolle des englischen Konvents zu stellen. Es ist bis zu direkten Brönnungen mit finanziellen Beihilfen des Auslandes gekommen. Es wurde erklärt, daß französische Bankiers, die ihre Gelder in Romanos'schen Staatsdomänen festgelegt haben, ein Recht hätten, die Beschlüsse, die das russische Volk hinsichtlich seines eigenen Schicksals fassen würde, zu beeinflussen."

Bei den Redaktoren dieses Briefes werden also die Arbeiter und Arbeiter Sozialisten, die nach Petersburg gehen wollen, um ihren russischen Genossen Beihilfe zu leisten, zu predigen, keinen gerade herkömmlichen Empfang finden.

**Bemerkenswerter Artikel des russischen Oberkommandierenden.**

General Alexeev erklärte, wie der "R. A." an Mainz meldet, einem Mitarbeiter der "Ruffia Woch", daß er nicht ohne Sorge die Entwicklung der politischen Organisationen an der Front sehe. Durch die Aufstellung der staatlichen Organisationen leide die Armee außerordentlich an Schwermütigkeit. Wenn man nicht bald die Nachschubverhältnisse in Ordnung bringe, könne Russland in nächster Zeit manche unangenehme Veränderung erleben.

**Die Offiziersvereine in Gellingshof.**

Das Stocholmer Blatt "Nya Dag. Mån." veröffentlicht Schilderungen eines aus Finland zurückgekehrten Kenners der russischen Verhältnisse, der berichtet, daß die Revolution in Gellingshof eine große Umwälzung der politischen Verhältnisse mit sich gebracht habe. Die Revolution habe die Zerstörung der Offiziersvereine durch die Arbeiter verhindert, die diesen zwei große Schiffe vernichtet hätten. Das schwerste Problem sei die Lebensmittelfrage, die sich auch unter der neuen russischen Regierung sehr akut stellt habe.

**Geneserischer Verkehr der Kadetten mit dem Ausland.**

Amsterdam, 12. April. "Daily Mail" meldet aus Petersburg: Die Regierung bewilligte die Forderung des Kadettenvereins, nach Genua zu reisen, um die politischen Organisationen an der Front zu besuchen. Die Kadetten hätten sich jedoch ihrer bisherigen Isolierung noch nicht von dem Gedanken eines Bündnisses gewöhnen können. Ein förmlicher Vertrag müßte dem Senat vorgelegt werden und würde den endlosen Beratungen der Kadetten "Politiker" ausgesetzt sein.

**England läßt sich auf die Handelsreisen.**

Sankt, 12. April. In diplomatischen Kreisen in Haag verlautet, daß England vor Augen an die neue russische Regierung das Erlaubnis erteilt hat, die Handelsreisen als Flottenbasis für eine große britische Unterseebootsflotte zur Verfügung zu stellen, welche von dort aus den deutschen Schiffen nach den Handelsreisen dort den Grund zu legen soll. Die russische Regierung antwortete, daß sie vorläufig nicht an der Frage, eine diesbezügliche Entscheidung zu treffen.

**Der Krieg mit Amerika**

**Die Angst vor dem Bündnis.**

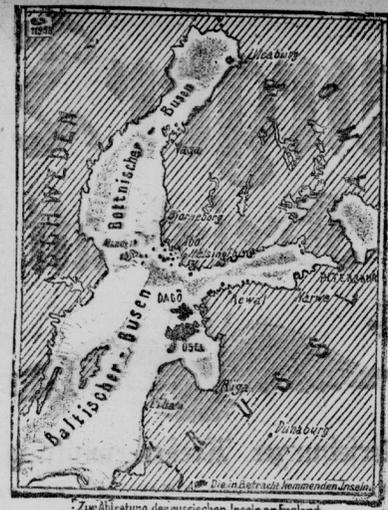
Amsterdam, 11. April. In einem Bericht der "Times" aus Washington vom 11. April heißt es, daß die amerikanische Regierung noch ängere, ein förmliches Bündnis mit den Entente-Mächten zu schließen. Die Amerikaner hätten sich jedoch ihrer bisherigen Isolierung noch nicht von dem Gedanken eines Bündnisses gewöhnen können. Ein förmlicher Vertrag müßte dem Senat vorgelegt werden und würde den endlosen Beratungen der Kadetten "Politiker" ausgesetzt sein.

**Genf, 12. April.** Amerikanische Depeschen der Pariser Presse berichten, daß zwischen Wilson und den Washingtoner Entente-Mächten ein förmliches Bündnis in der Richtung ist. Die Amerikaner hätten sich jedoch ihrer bisherigen Isolierung noch nicht von dem Gedanken eines Bündnisses gewöhnen können. Ein förmlicher Vertrag müßte dem Senat vorgelegt werden und würde den endlosen Beratungen der Kadetten "Politiker" ausgesetzt sein.

**Genf, 12. April.** Amerikanische Depeschen der Pariser Presse berichten, daß zwischen Wilson und den Washingtoner Entente-Mächten ein förmliches Bündnis in der Richtung ist. Die Amerikaner hätten sich jedoch ihrer bisherigen Isolierung noch nicht von dem Gedanken eines Bündnisses gewöhnen können. Ein förmlicher Vertrag müßte dem Senat vorgelegt werden und würde den endlosen Beratungen der Kadetten "Politiker" ausgesetzt sein.

**Genf, 12. April.** Amerikanische Depeschen der Pariser Presse berichten, daß zwischen Wilson und den Washingtoner Entente-Mächten ein förmliches Bündnis in der Richtung ist. Die Amerikaner hätten sich jedoch ihrer bisherigen Isolierung noch nicht von dem Gedanken eines Bündnisses gewöhnen können. Ein förmlicher Vertrag müßte dem Senat vorgelegt werden und würde den endlosen Beratungen der Kadetten "Politiker" ausgesetzt sein.

**Genf, 12. April.** Amerikanische Depeschen der Pariser Presse berichten, daß zwischen Wilson und den Washingtoner Entente-Mächten ein förmliches Bündnis in der Richtung ist. Die Amerikaner hätten sich jedoch ihrer bisherigen Isolierung noch nicht von dem Gedanken eines Bündnisses gewöhnen können. Ein förmlicher Vertrag müßte dem Senat vorgelegt werden und würde den endlosen Beratungen der Kadetten "Politiker" ausgesetzt sein.



8. Die amerikanische Kriegsflotte übernimmt den Schutz der englischen und französischen Besatzungen an der amerikanischen Küste, die Ueberwachung der großen Schiffsstraßen des Atlantischen Ozeans und bestreift sich an der Unterseebootsjagd an der europäischen Küste.

Die U.S. Navy-Kooperations, sofort ein Expeditionskorps für die Westküste auszurufen, findet keine Billigung.

**Eine panamerikanische Kriegskonferenz.**

Die "Daily News" melden aus Washington: Die offizielle Mitteilung der argentinischen Regierung, daß sie den Standpunkt Wilsons unterstützen werde, hat zwar die Washingtoner Regierung nicht besonders befreudigt, da man eine viel weitergehende Stellungnahme Argentiniens erwartet habe. Aber immerhin ist es ein Beweis, daß sich heute nahezu ganz Amerika auf der Seite des Präsidenten (?) steht. Wilson beschäftigt deshalb, sobald Brücken an Deutschland den Krieg erklärt haben wird, eine panamerikanische Kriegskonferenz, zu der alle Staaten des ganzen amerikanischen Kontinents eingeladen werden sollten, einzuberufen, um über ihre Haltung gegenüber den Mittelmächten und der Entente sowie über die auf militärischen, politischen und wirtschaftlichen Gebieten zu treffenden Entscheidungen gemeinsam zu beraten.

Genf, 12. April. Entgegen den Erwartungen Frankreichs über die Haltung Argentiniens verzeichnet die Pariser Presse Heimlauf, daß die Regierung in Buenos Aires sich darauf beschränkt werde, die Kriegserklärung Wilsons zur Kenntnis zu nehmen. Argentinien und Chile wollen neutral bleiben. So bildet sich eine südamerikanische Zweiteilung.

**Beschlagnahme der deutschen Schiffe in Brasilien.**

Genf, 12. April. Die Argentin "Informant" meldet, daß die brasilianische Kriegsflotte in den Gewässern der Fernando Noronha zusammengejagt werde. "Celso" meldet: Brasilien befiel die sofortige Beschlagnahme der 40 internierten deutschen Schiffe.

Japan meldet aus Rio de Janeiro: Der brasilianische Minister des Auswärtigen Paulo Miller soll nach einer Meldung der United Press seine Demission eingereicht haben. Sein Nachfolger soll der Reichsrat von Rio de Janeiro, Amaro Cavalcanti, werden.

**Argentinisches Getreide für die Entente?**

Der "Daily Inquirer" meldet: Nach einer Meldung der "Argentinian" müßte die argentinische Regierung 100000 Tonnen Getreide für die Entente zur Ausfuhr freigeben.

Das dieses Getreide nicht nach den Süden der Entente-Länder gelangt, dafür werden nicht U-Boote sorgen.

**Lebensmittel in Amerika.**

Der Amerikaner "Telegraph" meldet aus New York, daß die Lebensmittelpreise in den Vereinigten Staaten schon jetzt steigen, daß die Kosten für den Lebensmittelunterhalt der ärmern Bevölkerung nahezu unerwähntlich seien. Der Druck der Regierung auf die Kontrolle der Lebensmittel wird immer härter.

**Die Explosion der Waldwinerke.**

Genf, 12. April. Ein Kabeltelegramm der Agentur Radio aus New York meldet, daß bei der Explosion der Waldwinerke außer den getöteten 150 Personen noch 200 verletzt worden. In Taunton (Massachusetts) sei eine andere Fabrik durch einen Brand zerstört worden, auch hier sei der Schaden sehr groß.

**Die Türken verließen die Union.**

Kajef, 12. April. Der "Wall St." meldet aus New York: Die türkischen Konsulate fordern die türkischen Angehörigen auf, die Union zu verlassen. Hoffentlich gehen sie auch nach Mexiko.

**Vom Kriege**

**Der Seeträger**

Die Märzbeute nach holländischer Berechnung.

In Amsterdam Verhältnisse berechnen nach dem Verlust der Entente-Sandelsflotte im Monat März auf 625000 Tonnen, den Verlust der neutralen Handelsflotte auf 155000 Tonnen.

Das würde eine Gesamtbeute von 780000 T., also dieselbe wie im Februar ergeben. Das ist auf alle Fälle zu gering geschätzt. Das März-Ergebnis dürfte in Wirklichkeit noch etwas größer sein.

**Neue Seeträgerschiffe.**

Kopenhagen, 11. April. Der dänische Dreimast-Stahlschoner "S. E. Linnemann" von Altona, dem während der Fahrt nach Cuxhaven unterwegs, ist im Atlantischen Ozean torpediert worden. Der Kapitän, der justiz Steuermandat

und zwei Mann wurden dabei getötet, zwei schwer verletzt, nur zwei blieben unversehrt.

Christians, 12. April. Nach einem in Genua eingelangten Telegramm wurde der Dampfer "Theima" am 11. April von einem deutschen U-Boot versenkt. Das Schiff war mit Kohlenladung von England nach Frankreich unterwegs.

Notterdam, 11. April. Der "Holländische Courant" entnimmt aus holländischen Blättern die Nachricht, daß der Dampfer "Geckke" (3200 T.) an der holländischen Küste gesunken ist.

London, 12. April. Der englische Dampfer "Formosa" (798 T.) und der amerikanische Dampfer "Gifford" (1200 T.)

**Von dem Weizen**

**Von der Schlacht bei Arras.**

Berlin, 12. April. Auch am dritten Tage der Schlacht von Arras ist den Engländern der beachtliche Zuwachs an Mannschäften zu verdanken. Die deutschen Linien sind nicht zurückgewichen und die Engländer gewonnen waren, die Basis ihrer angeführten Positionen zu verheben die Lage, als ob es sich um einen gewöhnlichen Kampf handelte. Die beiden Gegner liegen in schwerem Ringen, doch sind an einzelnen Brennpunkten zur heftigen Schlacht übergegangen. Trotz dem Einfließen von Mannschaften, Tankgeschwadern und Kanonenform konnte die Engländer, die auch vor den größten Schwierigkeiten nicht zurückweichen, ein diesmaliges entscheidendes Gefecht nicht vermeiden. Die Engländer sind in mehreren Stellen (besonders bei Vimy und Compy) heftige Kanonenstellungen durch den Einsatz der Carpe brachen überall unter ihrer englischen Überlegenheit in Feuer zu nehmen. In der Gegend von Nouville. Stille geliehen marschierende feindliche Infanterieformationen unter Artillerieunterstützung und gepanzert. Besonders schwer waren die Kampfplätze der Carpe. Bei Bullecourt, wo die Engländer schon am frühen Morgen einen Weizenangriff ansetzten, erlitten sie eine schwere Niederlage. Die englische Artillerie brachte unter außergewöhnlich schweren Verlusten für sie zusammen. Wo es ihnen gelang, die deutschen Stellungen einzunehmen, wurden sie vernichtet oder gefangen genommen. Die Zahl der Gefangenen übersteigt, wie gemeldet, 1000. Die englischen Tankgeschwader, die in den Kampf eingriffen, fanden größtenteils ein rasches Ende. Dreizehntel der Panzerwagen wurden vernichtet. Sie liegen zum Teil in den deutschen Stellungen, zum Teil unmittelbar vor der Front. Der Erfolg der feindlichen Truppen ist demnach höchst beachtlich. Die Engländer wurden in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. Auch in der Luft wurde bei Arras heftig gekämpft. Mehr in Kampfbereitschaft wurden 5 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwischen Soligno und der Champagne sind ein außerordentlich heftige Artilleriekämpfe. In der Gegend von Compy brach der Kampf 8 Uhr abends nach einseitigem Trommelsturm etwa in 1 Kilometer Breite in mehreren Sturmwellen vor. Im Sandtrümmelfeld, Reflektierte durch Gegenlicht, wurde der Kampf rasch abgeschlossen. Es blieben Gefangene in unserer Hand.

**Abendbericht der Obersten Heeresleitung.**

Berlin, 12. April, abends. (Mitteil.) Erste englische Angriffe sind bei Compy, Südwestlich von Compy (nördlich bzw. südlich von Arras) gescheitert.

Bei St. Quentin fällt die rasche Artillerieentwicklung, zwischen Compy und Reims der erste Gewinnschritt an.

**Was eine panamerikanische Konferenz?**

Die englischen Blätter veröffentlichten eine Pariser Depesche, die der Ansicht ist, daß notwendigfalls noch in dieser Woche der Beginn der Offensive der französischen Armee, vermutlich bei Reims, erwartet wird.

**Die Befreiung des Arzins Friedhof in Avel.**

Der "R. A. Cour." meldet aus Le Harve über die Befreiung des Arzins Friedhof in Avel. Der Friedhof war im Hospital von St. Etienne bei Roupy seinen Namen erhalten ist. Die Beerdigten erliegen dem Tode. Die letzten Tage als Militärhospital während des Krieges. Die Offiziere des Hospitals wurden zwei Jahre lang in Gefangenschaft gehalten. Der Friedhof wurde durch die Engländer befreit. Die Beerdigten wurden durch die Engländer befreit. Die Beerdigten wurden durch die Engländer befreit.

**Die amerikanische Flotte in eigener Uniform.**

Nach einem Telegramm der Erb. Tel. Comp. sollen die Mitglieder der amerikanischen Luftgeschwader des Pazifiks von jetzt an amerikanische Uniformen tragen und unter amerikanischer Flagge fliegen.

**Große Feiern in Verbindung mit dem Krieg.**

Die amerikanische Flotte in eigener Uniform. Nach einem Telegramm der Erb. Tel. Comp. sollen die Mitglieder der amerikanischen Luftgeschwader des Pazifiks von jetzt an amerikanische Uniformen tragen und unter amerikanischer Flagge fliegen.

**Die Engländer werden zurück!**

Genf, 12. April. Die "Daily Mail" und die "Morning Post" erheben heftige Angriffe gegen die britische Regierung, weil diese trotz der beruhigenden Berichten über die Erfolge der Infanterie und Artillerie und der bewiesenen Überlegenheit im Kampf mit den Unterseebooten nicht immer sein Rückgang in den von der Admiralität regelmäßig veröffentlichten Berichten der britischen Handelsflotte festzustellen ist.

**Die Hilfe unserer Feinde.**

London, 12. April. Neben den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz behauptet sich eine täglich wachsende Schwermut der Lebensmittelfrage und der öffentlichen Interessen. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer.

London, 12. April. Neben den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz behauptet sich eine täglich wachsende Schwermut der Lebensmittelfrage und der öffentlichen Interessen. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer.

London, 12. April. Neben den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz behauptet sich eine täglich wachsende Schwermut der Lebensmittelfrage und der öffentlichen Interessen. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer.

London, 12. April. Neben den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz behauptet sich eine täglich wachsende Schwermut der Lebensmittelfrage und der öffentlichen Interessen. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer.

London, 12. April. Neben den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz behauptet sich eine täglich wachsende Schwermut der Lebensmittelfrage und der öffentlichen Interessen. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer.

London, 12. April. Neben den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz behauptet sich eine täglich wachsende Schwermut der Lebensmittelfrage und der öffentlichen Interessen. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer.

London, 12. April. Neben den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz behauptet sich eine täglich wachsende Schwermut der Lebensmittelfrage und der öffentlichen Interessen. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer.

London, 12. April. Neben den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz behauptet sich eine täglich wachsende Schwermut der Lebensmittelfrage und der öffentlichen Interessen. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer. Die Notlage der Bevölkerung ist außerordentlich schwer.



# Bekanntmachung.

Die unterfertigten Zeichnungsstellen machen hierdurch bekannt, daß ihre Kassenlokale am

**Sonntag, den 15. April 1917,**  
vormittags von 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr  
zur Entgegennahme von Zeichnungen für die

## 6. Kriegs-anleihe

geöffnet sind.

**Kreissparkasse. Mitteldutsche Privat-Bank A.-G.**  
Zweigniederlassung Merseburg.

**Friedrich Schultze. Städtische Sparkasse.**

**Vorschutz-Verein zu Merseburg E. G. m. b. H.**

Statt jeder besonderen Anzeige!

Nach langem, schweren Leiden entschlief heute Nacht sanft unsere inniggeliebte Tante und Pilegemutter

**Frau Luise von Kuylenstjerna**

geb. Magnus  
im 86. Lebensjahre.

Berlin, den 13. April 1917.

Im Namen der Hinterbliebenen

**Luise von Bardeleben geb. von Etzel.**

**Anna von Bersdorff geb. von Etzel.**

Von Beileidskundgebungen und Kranzspenden wird gebeten abzusehen.

Ihre am 10. April vollzogene

**Vermählung**

beehren sich anzuzeigen

Katasterlandmesser **Fritz Waldschmidt** u. Frau  
**Elisabeth geb. Hetzer.**

Unsere geehrten Mitglieder bitten wir, sich an der am **Sonabend, den 14. d. Mts.,** abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der städtischen Turnhalle, Wilhelmstraße, stattfindenden

**nationalen Kundgebung**  
zahlreich zu beteiligen.

Eintritt frei. **Der Vorstand.**

**Merseburger Militärvereine.**

Unter Hinweis auf die am

**Sonabend, den 14. April 1917, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr** in der städtischen Turnhalle an der Wilhelmstraße stattfindende

**ationale Kundgebung**  
zu Gunsten der 6. Kriegs-anleihe

werden die Vereinskameraden infolge der uns durch den Ausschuss besonders angegangenen Einladungen ersucht, sich hieran mit ihren Familien recht zahlreich zu beteiligen.

Merseburg, den 12. April 1917.

Namens der Vereinsvorstände:

**E. G.ardt.**

## Wiesen-Verpachtung.

**Ca. 200 Morgen Wiesen des Rittergutes Tragarth bei Merseburg** - die Wiesen sind sehr ertragreich und von bester Qualität - sollen in einzelnen Parzellen auf **1 Jahr** öffentlich verpachtet werden; Verpachtungstermin

**Mittwoch, den 18. April, Nachmittag 3 Uhr**  
im Gasthof zu Löpzig.

Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Unbekannte Pächter haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Besichtigung der Wiesen nach vorheriger Anmeldung gestattet.

Die Rittergutsverwaltung zu Tragarth.



**Verein für Heimatkunde**

in der Turnhalle einzufinden.

Wir bitten alle unsere Mitglieder sich **Sonabend, den 14. d. Mts.,** abends pünktlich 8 $\frac{1}{2}$  Uhr zu der

**nationalen Kundgebung**

**Der Vorstand:**

**R. Ortmann. Dr. Taube.**



Zur Teilnahme an der öffentlichen **nationalen Kundgebung**

zu Gunsten der 6. Kriegs-anleihe **Sonabend, den 14. April cr., abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr** in der städtischen Turnhalle, laden wir unsere geehrten Mitglieder, nebst den erwachsenen Angehörigen, hierdurch ganz ergeben ein.

**Der Vorstand**  
des Haus- u. Grundbes.-Vereins Merseburg (E. G.)  
**Roencke, Vorsitzender.**

**Kreis-Kriegerverband Merseburg.**

Die geehrten Vereinsvorstände werden ersucht, die Anträge für die Lebensversicherungsanstalt und Sterbefälle des Deutschen Kriegerbundes über Zeichnungen zur 6. Kriegs-anleihe

**spätestens bis zum 15. April d. J.** dem unterzeichneten Vorstand einzuliefern. **Tagen** sind die gezeichneten Geldbeiträge selbst zu den in den Zeichnungsbedingungen festgesetzten Zeitpunkten unmittelbar an die obige Anstalt unter Konto Nr. 17476 des Postkassens Berlin einzusenden.  
Merseburg, den 10. April 1917.

**Der Vorstand.**  
**F. B. G.ardt.**

**Verchiedenes.**

**Invalidenmarken**  
verloren. Abzugeben im „Merseburger Tageblatt“.

**Bessere Schlafstelle i. Fern**

offen  
gut möbliertes  
**Wohn- und Schlafzimmer**  
zu vermieten  
**Galessenstr. 105.**

**Pferde zum Schlachten**

auch **Notschlachten**  
tauft zu höchsten Preisen  
**Felix Möbius, Tiefer Keller 1.**  
Telefon 588.

Wer verk. Grundst. u. Gesch. oder Landwirtschaft? **Bened.**  
Berl.-Wilmeröb. Siegmaringenstr. 20.

**Stellenmarkt.**

**Erläutige, sachkundige Verkäuferin**

mögl. sofort gesucht für dauernde angenehme Stellung. Meldung Sonntag von 2-4 Uhr erbeten.

**H. Taitza, Merseburg**  
Damenkonfektion Manufaktur- und Modewaren.

**1 Tischlerlehrling**

sucht **W. Heinicke, Unteraltb. 34**

**Zuverlässige Zeitungsfrauen**

können sich melden in der Geschäftsstelle des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt).

Verantwortliche Redaktion: Politif., Verales und Vermittetes: **R. B.igh**, Sport und Anzeigen: **M. P.ochet u. er.**  
Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt **L. G.als**, sämtlich in Merseburg.



ob, an der auch der Handelsminister Dr. Urban teilnahm. In der Sitzung wurden neuerlich die innerpolitische Lage und die Frage der Einbeziehung des Reichsrates sowie die Schaffung von Verbindungen hierfür eingehend erörtert. Im Laufe der Erörterungen teilte der Handelsminister mit, daß der Kauf von Eisen in der Zeit des Reichsrates Ende Mai in Aussicht genommen sei.

### Die Nachprüfung und Zwangsennahme der Vorräte auf dem Lande.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts und der Staatskommissar für Volksernährung, Unterstaatssekretär Waldhaus, haben zur klaren Erfassung aller für die Lebensmittelversorgung noch verbleibenden Vorräte die erneute Nachprüfung der auf dem Lande vorhandenen Vorräte der Zwangsennahme bis zur vollen Höhe dessen, was abgeliefert werden soll, angeordnet, um festzustellen, ob bei den Landwirten mehr vorhanden ist, als die letzte Vorkontrollaufnahme ergeben hat, und alles in die öffentliche Hand nehmen zu können, was ihr in diesen Zeiten gefehlt.

Zweifellos sind die Maßnahmen eine gewisse Befreiung der Landwirte, einmal jetzt während der Herbstfeldbestellung verbunden, aber über diese Befreiung oder eine Erleichterung der Feldarbeiten hergehen zum Teil falsche oder übertriebene Vorstellungen. Ein Grund zur Mithilnehmung oder Beirückung ist bei vollem Reichthum für alle vorgehabten Bedenken überhaupt nicht vorhanden, denn es handelt sich nicht um eine einfache Nachprüfung, die bloß nachprüfen soll, wieviel man, wohl einen kleinen Aufschlag vertilgt, jedoch um nichts mehr und nichts weniger als um die Notwendigkeit, zur Sicherung der Ernährung von Heer und Zivilbevölkerung sofort alles in die öffentliche Hand zu bekommen, was an Lebensmittel überhaupt noch vorhanden und verfügbar ist. Da nur diejenigen Vorräte als gesichert angesehen sind, die sich in öffentlicher Hand befinden, muß mit der Nachprüfung und Zwangsennahme unbedingt sofort und in durchgreifender Weise begonnen werden. Jeder Tag, jede Woche wird ein Verlust, der eine Schädigung der Allgemeinheit bedeutet.

Die Nachprüfung wird von Kommissionen vorgenommen, die mit militärischer Hilfe versehen werden, die Landwirte werden also nicht allzu viele Kräfte durch diese Kommissionen entzogen. Es ist ferner Vorsorge getroffen, daß diese Nachprüfung in kürzester Zeit, etwa in einigen Stunden an jedem Orte, erledigt werden kann, so daß die landwirtschaftlichen Betriebsleiter oder die Frauen, die die Betriebsleiter vertreten, nur an einem einzigen Tage für wenige Stunden ihrem Betriebe entzogen zu werden brauchen. Die Nachprüfung wird um so früher bewirkt, je besser und sorgfältiger die Einzelwirtschaften die Vorkontrollen dazu treffen, d. h. die Vorräte übersichtlich stellen, die Beschreibungen und Prüfungen erleichtern usw. Daß in dieser Zeit die Gemeinde- und Amtsvorsteher in Anspruch genommen werden, ist ein weiterer Grund, weshalb die Betriebsleiter sind und für die rechtzeitige Beschaffung innerhalb der Gemeinden dringend benötigt werden, ist zwar beweislich, läßt sich aber im Hinblick auf die Wichtigkeit der angeordneten Maßnahmen nicht ändern. Am die Feldbestellung möglichst zu fördern und zu beschleunigen, hat die Pflanzensetzungen in vollem Maße für die Lage der Landwirte die Befreiung von Mannschaften und Sperrmaßnahmen.

Es gilt, die Brotversorgung bis zur nächsten Ernte unter allen Umständen sicherzustellen. Das Getreide und die Mehlwaren des deutschen Volkes ist nicht mehr allein von dem Erfolge unserer Waffen, sondern auch von der richtigen Landwirte abhängig. Auf den besten Landwirten, die den deutschen Bauern, nicht zuletzt die ganze Last der Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln. Auf die deutsche Landwirtschaft bilden die Erwartungen das ganze Volk, das Heer, die Arbeiter, die Frauen und die Kinder. Unsere Feinde hoffen, die deutschen Landwirte werden, verdrängt durch die Nachprüfung und Zwangsennahme, ihre Produktion einstellen, was die Versorgung der Bevölkerung durch den deutschen Landwirt leicht sein Hinterland und seine Scholle. Er weiß, daß auch ihm nur der Sieg den Besitz seines Grundbesitzes und Lebens sichert. Er ist sich der Größe und Bedeutung seiner Aufgabe, der Schwere seiner Verantwortung wohl bewußt. Er will nicht seine Pflicht nachlässig, er wird unter Hinzunahme aller persönlichen Empfindungen und jeglicher Selbstlosigkeit sämtliche Vorräte frei und offen zur Verfügung stellen, er wird trotz der großen Schwierigkeiten, mit denen er zu kämpfen hat, den deutschen Boden reichlich besetzen und ihm alles abgeben, was er leisten kann und was er imstande ist zu leisten, um es vor übermäßigem Not und Entbehrung zu schützen.

### Aus Stadt und Umgebung

**Befreiung.**  
Zum Zeitpunkt befreit wurde der Unteroffizier Kornacker in einem Besatzungsvertrage.

**Zur Lebensmittelversorgung.**  
Die Stadt gibt auf die Lebensmittelkarte von Montag bis Donnerstag nächster Woche pro Kopf 3 Liter aus, und zwar auf die Karte 200 bis zum Ende. Dann erhält man ein Dutzend 8 Gramm pro Kopf 200 Gramm und vom Donnerstag ab 300 Gramm pro Kopf 1 Rubel in. Sonnabend soll dann noch 800 Gramm pro Kopf 3/4 Pfund ausgegeben werden. Alles Nähere ergibt die Bekanntmachungen in der heutigen und der morgigen Nummer.

**Auch Gefaschelt beschlagnahmt.**  
Nach einer Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüße und Obst, Bermanntungs-Abteilung, werden die Vorstände der Versorgungsämter über Herdengemüße (gemäß dem Erlaß des Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 4. Januar 1917) auf Grundstoff ausgetrieben. Der 8/8 der amtlichen Verordnungsdrucke ergibt folgenden Inhalt: 18. für auszugeben werden. Alles Nähere ergibt die Bekanntmachung vom 11. Januar 1917 ab 10 Mark.

**Die Abführung der Brotration.**  
Verursacht in der Bevölkerung hier und da eine gewisse Verwirrung. Sie ist auch ein einflussreicher Schrift, der über bei näherer Kenntnis der Umstände doch nicht nur als unvermeidlich, sondern auch als erträglich anerkannt werden muß. Die Abführung mußte erfolgen, weil die bei den höheren Kompetenzen nötigen Vorarbeiten an Brotgetreide erzielt nicht in vollem Umfange beschleunigt werden. Die Befreiung des vorhandenen ist bekanntlich im Gange und wird auf das Strengste durchgeführt. Die dazu notwendigen Nachprüfungen auf dem Lande erfolgen durch Ausschüsse, in denen auch Stadtbewohner mitwirken können und sollen; dabei werden auch Vertreter der öffentlichen Arbeiter hinzugezogen werden. Man darf hoffen, daß die Nachprüfung der Vorräte beschleunigt werden und die deutsche Volk bis zur neuen Ernte gebraucht. Für untern Reich dürfte diese Erwartung sich vollumfänglich bestätigen.

Zum Erfolg für den Brotanfall werden jetzt wieder an Kartoffeln volle 5 Pfund die Woche und außerdem die Zulage für die Schwerarbeiter von ebenfalls 5 Pfund geliefert. Einen weiteren Erlaß gibt die höhere Vorkontrollaufnahme von 500 Gramm neben der Schwerarbeiterzulage in den größeren Städten und in den Industriegebieten; diesbezügliche mit einem Einkommen von nicht mehr als 6000 Mark genießen für den Reichsbürgern einen Preisnachschlag. Die



Das Kampfgebiet zwischen ARRAS und LENS.

Aufbringung des Viehstallunges erfordert freilich einen stärkeren Eingriff in die Viehhaltung und bedeutet ebenfalls eine scharfe, aber erträgliche Maßnahme, da dabei die für die Volkswirtschaft wichtigsten Vieharten, bei den Rindern das Spanisch, das bessere Milchvieh, die Stammväter und auch die ganz kleinen Kühe mit ein bis zwei Kühen gefolgt werden. Einmal wird ein General der sogenannten Nährmittel (Weis, Graupen, Sauerflosser usw.) mit Gemüsekütern und allem sonstigen, wozu Vorräte für die künftige Jahreszeit vorrätig aufbewahrt worden sind, ausgegeben werden.

Medinet man statt, daß trotz des hohen Preises schon freies Vieh bereitkommt und daß dies auch im Lande leicht zumachen wird, so kann man sagen: Wir alle werden die nächste Zeit ohne gewisse weitere Entbehrungen zu durchleben haben, aber wir werden alle wohl haben, daß wir werden leben und unsere Arbeit leisten können, und es ist nach menschlichem Ermessen damit zu rechnen, daß eine weitere Verringerung der Ernährungsmengen nicht mehr erfolgt, sondern eher in eine Verbesserung und Vermehrung zu erfolgen. Hierzu wird von allem Vorbehalten, daß die unzulässigen und unbilligen Bestimmungen der Beschlüsse um gleiche Verteilung der Nahrungsmittel in dem unter menschlichen Verhältnissen erreichbaren Maße mehr Erfolg haben wird. Der Eingeweihte weiß, daß die Behörden, unterstützt von vielen freiwilligen Hilfskräften seit langem alles daran setzen, an Butter, Fett, Milch, Eiern und sonstigen Lebensmittel Erzeugnissen zu sparen, was nur möglich ist, und daß die in bereits gekochten Mengen zu beschaffen werden, was Brotfrucht in Erträgen setzen und ihm erst geben würde, werden angenehmer Menge und welcher Arbeit zu ihrer Beschaffung es bedarf. Die sogenannte Hindenburgzulage hat in der Provinz bis Anfang März rund 4500 Tonne ergeben, ein Betrag, welcher in angemessener Verteilung zu den letzten reichlichen Erträgen leicht und noch sorgfältig ausreicht. Unter Umständen kann man sich also an ein Durchhalten. Das es auch durchhalten zu will, dabei ist bei keiner bisherigen bewundernswerten Entschlossenheit kein Zweifel erlaubt!

### Gottesdienst-Anzeigen.

- Sonntag, den 15. April (Quasimodogeniti).**  
Gemeinnet wird eine Kollekte für das Kaiser-Vierdrich-Eichenhaus in Wittenberg.
- Es predigen:**  
Dom. Vorm. 10 Uhr: Pastor Pohner.  
Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein des vaterländischen Frauenvereins, Seiffenerstr. 1.  
Reichsbibliothek geöffnet Sonntags von 11 bis 12 1/4 Uhr mittags.
- Stadt.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber. Im Aufstich Weichte und Abendmahl. Derselbe.  
Abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein. Pastor Werber.  
Mittwoch, abends 8 Uhr: Ev. Mädchenbund St. Magimil. Mühlstr. 1. Frau Pastor Niem.  
Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein von St. Magimil Generalkonferenz, Mühlstraße 1. Frau Pastor Werber. Vortrag Pastor Pohner.
- Wittenberg.** Vorm. 10 Uhr: Superintendent Bithorn.  
Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe, Unteraltersburg 20.  
Montag, abds. 8 Uhr: Kriegsteilnehm. Unteraltersburg 20.  
Donnerstag, abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein, Unteraltersburg 20.
- Neumarkt.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.  
Son. 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst.  
Montag, abends 8 Uhr: Verammlung der konfirmierten Söhne im Jugendheim, Werderstraße.  
Donnerstag, abends 8 Uhr: Evang. Mädchen-Verein St. Thomas im Jugendheim, Werderstraße.
- Katholischer Gottesdienst.**  
Sonntags abends von 6 Uhr an: Weichte.  
Sonntag, früh 6 Uhr: Weichte.  
7 Uhr: Frühmesse mit Predigt.  
7 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt.  
8 Uhr nachm.: Kirchenlehre und Kriegsdankst.  
An den Sonntagen 7 1/2 Uhr: heil. Messe.

### Aus Provinz und Reich

Die Rechte legen endlich.  
An der Elbe und Appenzeln, 12. April. Die ersten Kiebitzer wurden in diesen Tagen auf den Wiesen im tiefsten Auengelände gefunden. Man glaubt der Sauer, welche die Elbeart des Vogels kennen, der sein Nest auf Hängen

und Dörken selbst verrät, winkt hierbei ein einträgliches Geblät, da die Eier nur deshalb durch die geöffnete Aue gehen, als sie unbedeutend in der Höhe der obersten Äste für den Brutkasten haben aber die Nische im tiefsten Auengelände genau früher schon merklich abgenommen und es ist nur zu bedauern, daß das Suchen nach Kiebitzern nur bis auf einen bestimmten Termine stattfinden darf, da die Vogelart sonst hier gänzlich verschwinden würde wie verschiedene andere.

### Sozialenach.

**Göthen, 11. April.** Der zweite Oberleutnant ist der beabsichtigt gezeichneten Stellung entsprechend überall zu Feldberatern benützt worden. In der ganzen Union gegen ihn mit unbedeutend, namentlich Frauen, auf den Feldern beabsichtigt, um die Reichsmittelbeständen zu fördern. Ein Mit dem Fortschreiten der Jahreszeit läßt sich jetzt einmischen sicher erkennen, daß die Saat in verhältnismäßigmäßig gut durch den Winter gekommen sind. Der Regen hat sich auf erholt und steht frisch und grün aus. Auch Getreide und Weizen geben kaum Anlaß zu Ängsten. Von letztem ist Reizenweise etwas angeknüpft, im Verhältnis zur Gesamtanbaufläche kommt dieser Ernte aber kaum in Betracht. Jedenfalls ist letzterer nicht größer als in milden Wintern. Alle Hoffnungen sind jetzt auf einen günstigen Verlauf des Frühjahrs gesetzt.

### Gemeinvertrauen.

**Dresdner, 10. April.** Nach 22jähriger Tätigkeit ist der Ortsrichter der Gemeinde Ohsanen-Rifol, Herr Ernst Gertrud, in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Er ist 78 Jahre alt und hat 78 Jahre lang sein Amt bis zuletzt mit feiner Pflichttreue und großem Eifer zum Wohle seiner Gemeinde geführt.

### Die Wanderer-Gelegenheiten.

**Aus Thüringen, 10. April.** Die Studenten und Schüler-Gelegenheiten von den Zweigvereinen Gera, Weimern, Sonneberg, Gerstungen und Weimern des Thüringer-Vereins sind im Jahre 1917 von 500 jugendlichen Wanderern benutzt worden, die Nachfolger und Erbes Fräulein erhalten haben. Die Hauptverdienststelle für diese Zwecke 300 Mt. bereit.

### Gefährlicher Treibereisenergie.

**Gera, 11. April.** Es ist nunmehr gelungen, einen der Täter, die zahlreiche Treibereisenergie verurteilt, in der Provinz des Gefährlichkeits seiner festzunehmen, da er in letzter Zeit wiederholt feil verkauft. Keiner sollte aus seinem Hausraum aus dessen Reichhaltigkeit einen wertvollen Treibereisenergie, der bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung des Täters gefunden wurde.

### Gemüßepflanzung in südlichen Gegenden.

**Wuppertal, 11. April.** Ueber den Aufbau von Gemüse in den südlichen Gegenden ist in der Provinz ein Bericht erschienen, nachdem schon im vorigen Jahre ein größerer Teil der künftigen Ernte mit Gemüse bepflanzt war, soll in diesem Jahre von der Aufpflanzung von Blumen ganz abgesehen und nur Gemüse gezeugt werden. Auch in den südlichen Gegenden wird alles auf diesem Zwecke dienlich gemacht werden. Den meisten, ebenfalls in der Provinz gegebenen Anregungen, auch die Kulturen der künftigen Ernte zum Gemüse anzubauen, soll man davon absehen und nur Gemüse gezeugt werden. Abgesehen davon, daß bei außerordentlich hohen Kosten der Ernte durchaus zweifelhaft sein würde, müssen die Kulturen, wie schon in den beiden vorhergehenden Jahren, zur Erntezeit nicht großer Mengen von Gemüse zu erhalten, was nur durch die Kulturen der künftigen Ernte zum Gemüse anzubauen, soll man davon absehen und nur Gemüse gezeugt werden. Abgesehen davon, daß bei außerordentlich hohen Kosten der Ernte durchaus zweifelhaft sein würde, müssen die Kulturen, wie schon in den beiden vorhergehenden Jahren, zur Erntezeit nicht großer Mengen von Gemüse zu erhalten, was nur durch die Kulturen der künftigen Ernte zum Gemüse anzubauen, soll man davon absehen und nur Gemüse gezeugt werden.

### Gegen den Sozialismus.

**Wittenberg, 11. April.** Dem Landesernährungsamt wird dem „E. A.“ geschrieben: „An die Zuweisung von Zucker zur Nahrungsmittelversorgung ist die Wohnung geknüpft worden, daß die Nahrungsmittelversorgung nicht, ihre Versorgung nach näherer Bestimmung der Reichsstelle an einem noch lebendigen Preise abzuführen. Diese Bestimmung hat in unermesslicher Verwirrung herbeigeführt. Die Amtler fürchten, daß sie ihre Kräfte abgeben müssen. Nach einer Mitteilung des Kriegsernährungsamts ist so ein weitgehender Eingriff nicht beabsichtigt. Es kann sich nur darum handeln, erforderlichenfalls die Mengen zu erhöhen, zu deren Verteilung der Zucker bereit ist. Was dies heißt, nur ferner in Ermüdung gesonnen werden, als es erforderlich ist, beim Hohen Spekulation und Preistreiber zu verhüten. Die Amtler können auch, soweit sie zur Abgabe des Zuckers angehalten werden sollen, damit rechnen, daß sie einen angemessenen Preis erhalten. Der für die zu übernehmenden Mengen festzusetzende Lebensmittelpreis soll den Preis für den Zucker eine gewisse Menge, den Preis für den Zucker zu übernehmen und auch die im freien Verkehr zulässigen Preise in angemessenen Grenzen zu halten.

### Zur Befreiung der Brotportion.

**Magdeburg, 12. April.** Das hies. Generalkommando schreibt uns: Wie hier bekannt geworden ist, ein vertriebenes Orten die Meinung verbreitet, daß in der am 7. d. M. in Magdeburg unter dem Vorh. Sr. Erzellenz des hies. Kommandierenden Generals Herrn Freiherrn von Zunder abgehaltene gemeinschaftlichen Sitzung von Vertretern der Bevölkerung der künftigen Verteilung, der Magdeburger Bevölkerung eine gewisse Menge, den Preis für den Zucker zu übernehmen und auch die im freien Verkehr zulässigen Preise in angemessenen Grenzen zu halten.

**Zur Befreiung der Brotportion.**  
Magdeburg, 12. April. Das hies. Generalkommando schreibt uns: Wie hier bekannt geworden ist, ein vertriebenes Orten die Meinung verbreitet, daß in der am 7. d. M. in Magdeburg unter dem Vorh. Sr. Erzellenz des hies. Kommandierenden Generals Herrn Freiherrn von Zunder abgehaltene gemeinschaftlichen Sitzung von Vertretern der Bevölkerung der künftigen Verteilung, der Magdeburger Bevölkerung eine gewisse Menge, den Preis für den Zucker zu übernehmen und auch die im freien Verkehr zulässigen Preise in angemessenen Grenzen zu halten.

### Die Befreiung der Brotportion.

**Wuppertal, 11. April.** Die gesamte Bevölkerung (etwa 200 000 Mann) der Alt- u. Neu-Deutsche Kaiserwerke an Perennierode hat einmütig beschlossen, ein Ueberflüssig zu verkaufen und den Erlös für den Kriegsdank zu verwenden. Die Aktien des hiesigen hiesigen Betriebs, der in das Reichsbürgertum eingetragen worden, sollen zunächst einer Stiftung zur Unterstützung der Kriegsnachkommen übergeben werden, deren weiteres Aussehen nach dem Kriege in eine Altersstiftung nach



**Ämliche Anzeigen.**

**Nachtrag**

zur Anordnung des Kreis-Ausschusses vom 29. September 1916 über die Verteilung von Fleisch und Fleischwaren auf die Verbraucher.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 21. August 1916 in Verbindung mit der Ausführungsverordnung vom 8. September 1916 wird für den Kreis Merseburg folgendes angeordnet:

**Artikel I.**

Fleischverordnungsberechtigten erhalten vom 16. April ab neben der Fleischmenge, die ihnen auf Grund der Reichsfleischkarte zufließt, an Stelle der verfallenen Quotation eine Fleischzulage, die für den Kopf und die Woche

für Kinder bis zu sechs Jahren 125 Gramm  
andere Fleischverordnungsberechtigte 250

beträgt. Die Fleischzulage ist auf eine besondere Kreisfleischkarte zu entnehmen, die neben der Reichsfleischkarte ausgegeben wird.

**Artikel II.**

Jeder Fleischverordnungsberechtigter erhält die Kreisfleischkarte erhaltlich gegen Vorlegung seiner Reichsfleischkarte, ferner gegen Vorlegung des Stammbuchs der Kreisfleischkarte ausgehändig.

Jede Kreisfleischkarte berechtigt zur Entnahme von 250 Gramm Fleischfleisch mit einzuwiegenen Knochen. An Stelle des Fleisches kann Wurst bis zu derselben Menge abgenommen werden. Die Abchnitte der Kommunalfleischkarte für Kinder berechtigen zur Entnahme der Hälfte der angegebenen Mengen.

**Artikel III.**

Die Fleischverordnungsberechtigten dürfen ihre Fleischzulage nur in den behördlich angelegten Fleischereien des Kreises und nur in Fleisch und Fleischwaren, für die ermäßigte Höchstpreise von Kreisfleischkarten festgelegt sind, sowie nur gegen Vorlegung der Kreisfleischkarte und gegen Abgabe der Kreisfleischmarken entnehmen. Die angelegten Fleischereien dürfen beim Verkauf von Fleisch gegen Abgabe der Kreisfleischmarken die ermäßigten Höchstpreise nicht übersteuern und nur Fleisch und Fleischwaren abgeben, für die ermäßigte Höchstpreise festgesetzt sind. Die Abgabe von Fleisch und Fleischwaren gegen Vergebung von Kreisfleischmarken dürfen sie nicht verweigern, solange sie Vorräte in Fleisch und Fleischwaren besitzen, für die ermäßigte Höchstpreise gelten.

**Artikel IV.**

Die Kreisfleischkarte ist nicht übertragbar und gilt nur im Kreise Merseburg. Die Marken sind nur gültig im Zusammenhang mit der Stammbuchkarte. Der Verordnungsberechtigten oder Haushaltungsvorstand hat den Namen des Verordnungsberechtigten in die Stammbuchkarte einzutragen. Die Uebertragung der Stammbuchkarte wie der Marken auf andere Personen ist verboten, soweit es sich nicht um solche Personen handelt, die dem Haushalt angehören oder in ihm dauernd oder vorübergehend verpflegt werden. Für verloren gegangene Kreisfleischkarten wird Ersatz grundsätzlich nicht gewährt.

**Artikel V.**

Selbstverfertiger erhalten, auch wenn sie wegen ihres Verbrauchs nur teilweise gesperrt sind, keine Kreisfleischkarten.

**Artikel VI.**

Jeder Fleischer hat die von ihm eingehenden Kreisfleischmarken wöchentlich bis zu einer vom Vorhergehenden des Bezirkes schließenden Zeit gegen von den Fleischmarken der Reichsfleischkarten, dem Bezirksvorhergehenden unter Aufsicht und Beifügung eines Formvermerks und der schriftlichen Versicherung einzureichen, daß er auf sämtliche abgelieferten Marken die nach Artikel I der Anordnung des Kreisfleischschusses vom 7. April 1917 festgelegten Fleischmengen in voller Höhe nur an die nach den Stammbuchkarten Berechtigten und unter Einhaltung der ermäßigten Höchstpreise abgegeben hat.

Er erhält über die Anzahl der abgelieferten Marken eine Empfangsbekanntmachung, gegen deren Rückgabe ihm auf jede abgelieferte Marke einer Anderen der Betrag von 25 Pfg., auf jede abgelieferte Marke einer anderen Karte der Betrag von 70 Pfg. zur vollen Deckung des Fleischpreises vergütet wird.

**Artikel VII.**

Gast-, Schank- und Spielwirtschaften und sonstige Verköstigungsanstalten (Privatmittagsstube, Krankenheim, Kantine, Erfrischungstempel und Ambulanzräume, Kaffeehaus, Vereinswirtschaften und ähnliche Einrichtungen) erhalten für ihren Betrieb keine Kreisfleischkarten. Sie dürfen auch Fleisch gegen Kreisfleischkarten nicht abgeben.

**Artikel VIII.**

Besuchsfremde, die sich zu längerem Aufenthalt hier angemeldet haben, erhalten eine Kreisfleischkarte nur, wenn sie durch Vorlegung einer Bescheinigung der Gemeindegewerbe- oder früheren Anwesenheits- oder Wohnortbehörden nachweisen, daß sie für den Bezug der Fleischzulage dort nicht gesperrt sind. Andere Fremde erhalten keine Kreisfleischkarte.

**Artikel IX.**

Sonderhandlungen gegen diese Anordnung werden, sofern nicht nach dem bestehenden Gesetze höhere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen geahndet. Neben dieser Strafe können Fleisch und Fleischwaren, auf die sich die Handlung bezieht, eingezogen werden ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht. Außerdem kann die Polizeiverwaltung Verfügungen treffen, deren Eingliederung oder Weiter in der Befolgung der Befehle, die diese Anordnung ihnen auferlegt, sich unzureichend zeigen.

**Artikel X.**

Diese Anordnung tritt am 16. April 1917 in Kraft.  
Merseburg, den 7. April 1917.

Der Kreis-Ausschuss.  
Dir. von Wilmsdorf.

**Arbeiter**

suchen Paul Markscheffel & Co.

Mehrere

**Männer, Frauen und Mädchen**

zum sofortigen Antritt gesucht.

Jahrgeld und die Zeit der Eisenbahnfahrt werden vergütet.

Brunnenwerfer Land Lauchstädt.

**Kundgebung**

**Gunsten der 6. Kriegsanleihe**

in Merseburg

Sonnabend, d. 14. April 1917, 8<sup>1/2</sup> Uhr abends pünktlich in der städtischen Turnhalle, Wilhelmstraße.

1. Gesangsvorträge der hiesigen vereinigten Gesangsvereine:
  - a. „An das Vaterland“ von Kreutzer,
  - b. „Bald prangt den Morgen zu verflühen“ von Mozart.
2. Ansprache des Bürgermeisters Herrkog.
3. Gesangsvorträge:
  - a. „Der Reiter und sein Pief“ von E. Schulz,
  - b. „Wassentanz“ von Kreutzer.
4. Ansprache des Oberlehrers Dr. Canbe.
5. Allgemeines Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“.

Der unterzeichnete Ausschuss bittet die Mitsinger und Mitbürgerinnen, zu dieser Veranstaltung zahlreich zu erscheinen, damit sich auch hier, wie in anderen Städten, diese Kundgebung zu einer ersten und wirkungsvollen zu Gunsten der 6. Kriegsanleihe gestalten möge. Vaterländische Ehrenpflicht muß es sein, an diesem Tage durch persönliche Teilnahme zu bezeugen, daß es heilige Sache der Dankschuldigen ist, die im Felde Stehenden zu stärken, zu stützen und zu rechter Zeit die Mittel für die siegreiche Beendigung des Kampfes zu gewähren.

Es wird gebeten, wegen der beschränkten Zeit pünktlich erscheinen zu wollen.

Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Merseburg, den 12. April 1917. M. J. 8917.

**Der Ausschuss.**

Herrkog, Thiele.

Buchdruckereibesitzer Volk, Magistratskassator Barthel, Stadtverordneter Dobrowitz, Stadtverordneter Rechnungsrat Eichardt, Drogist Kupper, Organist Köhler.

Redakteur Höpner, Stadtverordn. Rügow, Oberlehrer Dr. Canbe, Stadtverordneter Wittenbecher.

**Kaufmännische Fortbildungsschule.**

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt Sonnabend, den 14. April nachmittags 3 Uhr im Lehrerzimmer der Knaben-Mittelschule. Der Schulforsand.

**Mittelschule, Volksschule I und II.**

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 17. April, vormittags 8 Uhr. Die Schulanmeldung sind ihren Klassen um 10 Uhr zuzuführen. Es wird gebeten, keine Kisten in die Schule mitzubringen.

Eschmisch, Böfch, Hüttel.

**Königl. Solbad Dürrenberg a. d. Saale**

Bahnstrecke: Leipzig - Corbeitha. Solbäder und andere medizinische Bäder. Inhalierkammer für Einzel- und Gesellschafts-Inhalation. Gradierwerk von 1821 m Länge. Besucherzahl 1913 = 5432 ohne Durchreisende.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

**Karl Tänzer**

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft für

**Leinen- und Baumwollwaren**  
**Bettwäsche, Bettfedern, Betten**

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.  
Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

**Tagesordnung zur Sitzung der Stadtvord. - Versammlung am Montag, den 16. April 1917, abends 6 Uhr, im alten Rathause.**

1. Entfaltung der Jahresrechnung:
    - a) der Vorkasse für Lungenfrank.
    - b) der kaufmännischen Fortbildungsschule.
    - c) der Stiftungen und Vermächtnisse.
  2. Berichtigung von Grabsparzellen am Gottwardteich.
  3. Beitritt zum Pilsverein für Blinde.
  4. Freilegen der Sandstrohe für die Separationsarbeiten.
  5. Lebensmittelforsand.
- Geheime Sitzung  
Merseburg, den 12. April 1917.  
Der Stadtvord. - Versammlungs-Vorsitz.

**Obpfänder und Händler!**

Am 15. April 1917, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr findet in Raumburg a. S. Hotel Preussischer Hof, eine

**Berammlung**

der Obpfänder und Händler Thüringens statt, in welcher über die Interessen und Maßnahmen für die Verbesserung in diesem Jahre beraten werden soll. Alle Obpfänder u. Händler werden hierzu eingeladen.

**Der Vorstand**

der vereinigten Obpfänder u. Händler Thüringens.  
Mag. Kindermann, Louis Raife, Guinar Lufcher.

**Ausgabe von Erbsen**

auf Abschnitt 28 der Lebensmittelforsand. Vom Dienstag, den 17. April 1917 ab werden in allen städtischen Lebensmittelhandlungen gegen Vorlegung der Lebensmittelforsand auf den Kopf der Bevölkerung

200 Gramm Erbsen zum Preise von 18 Pfennig ausgegeben.

Wachsend ist die auf der Lebensmittelforsandkarte vom Magistrat eingetragene Kopfzahl. Die Verkaufsstellen des Abschnitts 28 von der Lebensmittelforsandkarte eigenständig abzutrennen und zur Kontrolle auf der Rückseite derselben die Nr. der Lebensmittelforsandkarte und die Kopfzahl der Haushaltung zu vermerken.

Die abgenommenen Abschnitte sind von den Verkaufsstellen sodann bis spätestens Sonnabend, den 21. April 1917 an die städtische Lebensmittelforsandverteilungsstelle am Neumarkt Nr. 1 abzuliefern.  
Merseburg, den 13. April 1917.  
Der Magistrat.

**Ausgabe von Nudeln**

auf Abschnitt 29 der Lebensmittelforsandkarte. Vom Donnerstag, den 19. April 1917 ab werden in allen städtischen Lebensmittelhandlungen gegen Vorlegung der Lebensmittelforsandkarte auf den Kopf der Bevölkerung

200 Gramm gewöhnl. Nudeln zum Preise von 21 Pfg. oder

200 Gramm Auszugnudeln zum Preise von 29 Pfg. veräußert. Wachsend ist die auf der Lebensmittelforsandkarte vom Magistrat eingetragene Kopfzahl. Die Verkaufsstellen des Abschnitts 29 von der Lebensmittelforsandkarte eigenständig abzutrennen und zur Kontrolle auf der Rückseite derselben die Nummer der Lebensmittelforsandkarte und die Kopfzahl der Haushaltung zu vermerken.

Die abgenommenen Abschnitte sind von den Verkaufsstellen sodann bis spätestens Sonnabend, den 21. April 1917 an die städtische Lebensmittelforsandverteilungsstelle am Neumarkt Nr. 1 abzuliefern.  
Merseburg, den 13. April 1917.  
Der Magistrat.

**Baumschulen**

Zöschchen b. Merseburg haben große Vorräte von Obst-, Halb- und Zwergstämmen in zum Teil schon tragbaren Stößen, Parkgehölze und nicht froitranke Rosenhölzchen in Einzel- und Schlag gelegt, welche jederzeit vormittags auf der Auenparzelle (alte Bienele) abgeholt werden können.